

Wirtschaftswissenschaftliche Bücherei für Schule und Praxis

Begründet von Handelsschul-Direktor Dipl.-Hdl. Friedrich Hutkap †

Verfasser:

Dr. Eberhard Boller, Dipl.-Hdl.

Gernot B. Hartmann, Dipl.-Hdl.

Fast alle in diesem Buch erwähnten Hard- und Softwarebezeichnungen sind eingetragene Warenzeichen.

Das Werk und seine Teile sind urheberrechtlich geschützt. Jede Nutzung in anderen als den gesetzlich zugelassenen Fällen bedarf der vorherigen schriftlichen Einwilligung des Verlages. Hinweis zu § 60a UrhG: Weder das Werk noch seine Teile dürfen ohne eine solche Einwilligung eingescannt und in ein Netzwerk eingestellt werden. Dies gilt auch für Intranets von Schulen und sonstigen Bildungseinrichtungen.

Die Merkur Verlag Rinteln Hutkap GmbH & Co. KG behält sich eine Nutzung ihrer Inhalte für kommerzielles Text- und Data Mining (TDM) im Sinne von § 44b UrhG ausdrücklich vor. Für den Erwerb einer entsprechenden Nutzungserlaubnis wenden Sie sich bitte an copyright@merkur-verlag.de.

Umschlagfotos:

Bild links: Maksim Shmeljov – www.colourbox.de

Bild rechts oben: Maribaben – Adobe.Stock.com

Bild rechts unten: Sean Locke Photography – Adobe.Stock.com

* * * * *

3. Auflage 2024

© 2020 by MERKUR VERLAG RINTELN

Gesamtherstellung:

MERKUR VERLAG RINTELN Hutkap GmbH & Co. KG, 31735 Rinteln

E-Mail: info@merkur-verlag.de

lehrer-service@merkur-verlag.de

Internet: www.merkur-verlag.de

Merkur-Nr. 0664-03

ISBN 978-3-8120-1002-3

Vorwort

Bei dem vorliegenden Lehr- und Lernbuch ist der **Titel** gleichzeitig auch die **zentrale Zielsetzung** der Autoren und somit prägend für dessen gesamten **Aufbau** und **Inhalt**. Was konkret bedeutet es für ein Buch, das sich die **Kompetenzorientierung** auf die Fahnen schreibt und somit einen **wesentlichen Beitrag** für einen derart **ausgelegten Unterricht** leisten möchte? Kurz gesagt: Beim kompetenzorientierten Unterrichten geht es darum, dass die Lehrkraft den **Unterricht vom Ende her plant**, d.h., sie stellt sich zu **Beginn** die Frage, welche **Kompetenzen** die Lernenden mit **Abschluss** des **Kompetenzbereichs** erreicht haben sollen.

Zunächst gilt es also festzulegen, welche **Kenntnisse** die Lernenden erworben haben, welche **Fähigkeiten** und **Fertigkeiten** sie entwickelt haben und welche **Einstellungen, Haltungen** und **Motivationen** gefördert werden sollten. Ausgehend von diesen Zielen haben die Autoren Situationen kreiert und kompetenzorientierte Aufgabenstellungen formuliert, die im Regelfall die Erstellung komplexer Handlungsergebnisse abverlangen.

Die **Kompetenzorientierung** und der damit einhergehende **Aufbau dieses Buches** zielt darauf ab, dass die Lernenden:

- sich **anwendungsbereites Wissen** aneignen, also Kenntnisse, Fähigkeiten und Fertigkeiten, die **Handeln** ermöglichen;
- ihre **Einstellungen** und **Werte** bewusst **reflektieren**;
- befähigt werden, **Problemstellungen** zielführend zu **bewältigen**;
- einen **differenzierenden** Unterricht erleben können, der **individuelle Lernwege** ermöglicht;
- einen **Lernerfolg** erleben können, der sie auch zum **Weiterlernen motiviert**;
- durch die **Praxis- und Lebensnähe** die oft theoretischen Inhalte wesentlich **leichter gedanklich durchdringen** können;
- in ihrer **sprachlichen Bildung** unterstützt werden;
- befähigt werden, **Prüfungssituationen** besser zu bewältigen;
- in die Lage versetzt werden, **selbstständiger zu lernen**.

Wir wünschen Ihnen einen guten Lehr- und Lernerfolg!

Frühjahr 2024

Die Verfasser

Aufbau des Buches

Methoden zur Erstellung von Handlungsergebnissen

Ein kompetenzorientierter Unterricht verlangt bestimmte **Handlungsergebnisse**. In diesem Teil des Buches stellen die Autoren ausgewählte Methoden zur Erstellung von Handlungsergebnissen vor.

Situationen

Jedes Kapitel beginnt mit einer Situation, die darauf abzielt, die **Thematik** in der **Lebenswirklichkeit** der Lernenden zu **verorten**, um die **Lernmotivation** zu fördern.

Der Situation schließen sich **kompetenzorientierte Arbeitsaufträge** an, die die Lernenden sowohl zum Thema hinführen als auch theoretisches Wissen auf praktische Anwendung lenken oder durch **vollständige Handlungen** im Kontext von Lebenswirklichkeit ein Handlungsergebnis verlangen.

Informationen

Die jeweiligen Informationen im Anschluss an die Situation sind zu klar abgegrenzten Lerneinheiten zusammengefasst. **Merksätze** sowie zahlreiche praxis- und lebensnahe **Beispiele**, **Übersichten** und **Grafiken** veranschaulichen die Lerninhalte und erhöhen die **Einprägbarkeit** der Informationen.

Kompetenzen

Am Ende eines jeweiligen Abschnitts finden sich umfangreiche Möglichkeiten für die Lernenden, die angestrebten Kompetenzen zu trainieren. Dabei bieten die Autoren ein **breites Spektrum** an Aufgabenstellungen und legen besonders großen Wert auf die **Anwendung** der Inhalte.

Dies reicht von einfachen Aufgaben für einen **weniger zeitintensiven** Kompetenzcheck bis hin zu Aufgabenstellungen, die **umfangreiche Handlungsergebnisse** abverlangen.

Das Symbol **Vorlage** zeigt an, dass zur Bearbeitung der nebenstehenden Aufgabe eine Vorlage (Blankotabelle, Rechenschema o.Ä.) zum Download zur Verfügung steht. Die Vorlagen können mithilfe der unter den Symbolen platzierten **QR-Codes** oder der angegebenen **Links** abgerufen und heruntergeladen werden. Die Vorlagen finden Sie unter www.merkur-verlag.de, Suche „0664“, Mediathek „Vorlagen“. Dort können Sie auch eine Gesamt-PDF der Vorlagen herunterladen.

Situation: Michels Konsumwünsche übersteigen seine finanziellen Möglichkeiten

Michel Knappstein besucht zurzeit eine Berufsschule mit dem anschließend eine Ausbildung zum Industriekaufmann zu beginnen. Von seinen Eltern erhält er ein monatliches Taschengeld in Höhe von 80,00 EUR.

Da Michel aber mit diesem Geld selten auskommt, hat er seit nunmehr drei Monaten einen Aushilfsjob in einem Supermarkt angenommen, wo er zweimal die Woche stundenweise Regale einräumt. Für diese Tätigkeit bekommt er 120,00 EUR monatlich.

Von dem ihm zur Verfügung stehenden Geld muss Michel im Wesentlichen seine Kleidung, sein Prepaidhandy sowie seine Freizeitaktivitäten bestreiten. Am Wochenende geht Michel in den nun folgenden Monat steht Michel vor großen Problemen, was seine geplanten Ausgaben anbelangt. Diese sind wichtiger mal



Kompetenzorientierte Arbeitsaufträge:

1. Formulieren Sie das Problem, mit dem sich Michel im nächsten Monat auseinandersetzen muss!
2. Versetzen Sie sich in die Situation von Michel. Erarbeiten Sie selbstständig mögliche Handlungsansätze zum Umgang mit diesem „Knappheitsproblem“!
3. Erläutern Sie den in diesem Zusammenhang wichtigen Ansatz des „Homo oeconomicus“!

(1) Begriff Bedürfnisse


Unter **Bedürfnissen** versteht man **Mangelempfindungen der Menschen**, die diese **beheben** möchten. Die **Bedürfnisse** sind die **Antriebe (Motive)** für das **wirtschaftliche Handeln** der Menschen.

Diese Begriffserläuterung lässt sich anhand eines einfachen Beispiels aus dem täglichen Leben verdeutlichen.

Beispiel:

Der 17-jährige Nils hat nach einer ausgiebigen Fahrt mit seinem Skateboard in der Hölle Durst. Insofern verspürt er einen Mangel an Flüssigkeit. Dieses „**Mangelempfinden**“ möchte er nunmehr schnellstmöglich durch ein erfrischendes Getränk beseitigen. Allgemein formuliert hat er also das Bedürfnis, etwas zu trinken.

Im Zusammenhang mit den Bedürfnissen unterstellt die Wirtschaftswissenschaft, dass die **Bedürfnisse der Menschen** immer **höheren Versorgungsgrad** zu erreichen. Auch diese Annahme lässt sich mithilfe der Alltagserfahrung unterlegen.



Kompetenztraining

40

1. **Beschlussvorlage**

Trotz zunehmender Globalisierung versuchen Staatengemeinschaften oder Staaten durch hierzu nachfolgenden Zeitungserläute!

... Sardinien und Welse nach Christian Davis

Die Entwicklungsländer werden oft mit fadenscheinigen Argumenten daran gehindert, ihre Erzeugnisse auf den Märkten der Industrieländer zu verkaufen. Ein Beispiel hierfür liefert ein Streit zwischen Peru und der Europäischen Union. Dem



WTO Recht, das subventionierten Rechtsbestand lieferte. Peru hat diesen Prozess gewonnen und darf seit 2003 seine Fischereierzeugnisse als „pazifische Sardinen“ in der EU verkaufen.

Anders erging es Vietnam, das erfolgreich Welse (catfish)

Inhaltsverzeichnis



METHODEN ZUR ERSTELLUNG VON HANDLUNGSERGEBNISSEN

1	Mindmap	17
2	Übersichtsmatrix	18
3	Forderungskatalog	19
4	Maßnahmenplan	20
5	Beschlussvorlage	22
6	Leserbrief/Blog	22
7	Positionspapier	23
8	Erörterung	24
9	Wirkungs- und Kausalkette	26

1

GRUNDLAGEN ÖKONOMISCHEN DENKENS UND HANDELNS ANALYSIEREN UND BEURTEILEN

1	Wirtschaftliches Handeln von Wirtschaftssubjekten im Hinblick auf wirtschaftliche, ökologische und soziale Aspekte bewerten	27
	Situation: Familie Mutschke plant einen Urlaub	27
1.1	Wirtschaftsteilnehmer Haushalt, Unternehmen und Staat	28
1.2	Ökonomische Modelle	28
1.3	Konsumverhalten der Menschen	29
1.3.1	Problemstellung	29
1.3.2	Ökonomische und ökologische Erklärungsansätze zum Konsumverhalten	30
1.3.3	Veränderung der Konsumwünsche	32
1.3.4	Fehlentwicklungen im Konsumverhalten	32
1.4	Entstehung von Nachfrage	34
1.4.1	Begriff und Arten der Bedürfnisse	34
1.4.2	Bedarf	38
1.4.3	Nachfrage	38
2	Eigene Erfahrungen nutzen und Konsumententscheidungen hinterfragen	42
	Situation: Michels Konsumwünsche übersteigen seine finanziellen Möglichkeiten	42
2.1	Begriff Güter	42
2.2	Arten der Güter	43
2.3	Konsumenten- und Produzentenentscheidungen	47
2.3.1	Notwendigkeit des wirtschaftlichen Handelns	47
2.3.2	Ökonomisches Prinzip	47
2.3.3	Nutzentheorie	48
2.3.3.1	Begriff Nutzen	48
2.3.3.2	Zusammenhang zwischen Grenznutzen und Gesamtnutzen	49
2.3.3.3	Präferenzen	50
2.3.3.4	Opportunitätskosten	51
2.3.4	Nutzenmaximierung bei Haushalten und Kosten-Nutzen-Analyse bei Unternehmen und Staat	52
2.4	Homo oeconomicus und menschliches Verhalten in der Realität	54

3	Wirtschaftskreisläufe als Erklärungsmodell für das Zusammenspiel der Wirtschaftssubjekte nutzen	58
	Situation: Melek Ünver absolviert ein Schülerpraktikum	58
3.1	Der einfache Wirtschaftskreislauf	59
3.2	Der erweiterte Wirtschaftskreislauf	60
3.3	Der vollständige Wirtschaftskreislauf	61
3.4	Kritik am Modell des Wirtschaftskreislaufs	64
4	Produktionsfaktoren effizient kombinieren	67
	Situation: Betriebsbesichtigung bei einem Automobilhersteller	67
4.1	Begriff Produktionsfaktor	67
4.2	Die Produktionsfaktoren aus volkswirtschaftlicher Sicht	68
4.3	Kostengünstigste Kombination der Produktionsfaktoren (Minimalkostenkombination) ..	71
4.4	Die Produktionsfaktoren aus betriebswirtschaftlicher Sicht	72
5	Auswirkungen der Arbeitsteilung auf die Wirtschaftssubjekte beurteilen	75
	Situation: Tausendfache Produktionsmenge dank Arbeitsteilung	75
5.1	Begriff Arbeitsteilung	76
5.2	Arbeitsteilung zwischen den Wirtschaftssektoren	76
5.3	Innerbetriebliche Arbeitsteilung	77
5.4	Internationale Arbeitsteilung	78
5.5	Produktivität und Wirtschaftlichkeit	79
5.5.1	Produktivität	79
5.5.2	Wirtschaftlichkeit	80
5.6	Beurteilung der Arbeitsteilung	82
6	Idealtypische Wirtschaftsordnungen mit der sozialen Marktwirtschaft vergleichen ...	86
	Situation: Meike und Karla treffen sich nach einem Shoppingssamstag	86
6.1	Begriff der Wirtschaftsordnung	87
6.2	Freie Marktwirtschaft als idealtypische Wirtschaftsordnung	87
6.2.1	Begriff freie Marktwirtschaft	87
6.2.2	Nachteile der freien Marktwirtschaft	90
6.3	Zentralverwaltungswirtschaft als idealtypische Wirtschaftsordnung	91
6.3.1	Funktionsweise des Modells	91
6.3.2	Ordnungsmerkmale (Grundvoraussetzungen) des Modells	93
6.4	Vergleich der beiden idealtypischen Wirtschaftsordnungen	93
6.5	Die soziale Marktwirtschaft als Wirtschaftsordnung in der Bundesrepublik Deutschland	95
	Situation: Was ist soziale Marktwirtschaft?	95
6.5.1	Grundlagen der sozialen Marktwirtschaft	96
6.5.2	Ordnungsmerkmale der sozialen Marktwirtschaft	96
6.5.3	Regulierungen durch Staatseingriffe	98
6.5.3.1	Einkommenspolitik	98
6.5.3.2	Sozialpolitik	98
6.5.3.3	Wettbewerbspolitik	99
6.5.3.4	Umweltpolitik	99

2

PREISBILDUNGSPROZESSE AUF UNTERSCHIEDLICHEN MÄRKTEN ANALYSIEREN UND BEURTEILEN

1	Preisbildung bei vollkommenem Wettbewerb	101
	Situation: Max verdient sein Taschengeld auf Märkten	101
1.1	Individuelles und idealtypisches Nachfrageverhalten bei Preis- und Einkommensveränderungen analysieren	102
1.1.1	Bestimmungsfaktoren des individuellen und idealtypischen Nachfrageverhaltens	102
1.1.2	Atypisches (anomales) Nachfrageverhalten	104
1.1.3	Direkte Preiselastizität der Nachfrage	105
1.1.4	Indirekte Preiselastizität der Nachfrage (Kreuzpreiselastizität)	106
1.1.5	Gesamtnachfrage für ein Gut (Marktnachfrage)	108
1.1.6	Nachfrageverschiebungen	109
1.1.7	Einkommenselastizität der Nachfrage	110
1.2	Verhalten von Anbietern bei Preisänderungen unter Anwendung der Kenntnisse aus dem Nachfrageverhalten schlussfolgern	111
1.2.1	Individuelles Angebot	111
1.2.2	Kosten und Kostenstruktur des Anbieters als Bestimmungsfaktor des Angebots	112
1.2.3	Gewinnschwelle (Break-even-Point) als Bestimmungsfaktor des Angebots	113
1.2.4	Gesetz des Angebots	115
1.2.5	Atypisches (anomales) Angebotsverhalten	115
1.2.6	Preiselastizität des Angebots	116
1.2.7	Gesamtangebot für ein Gut (Marktangebot)	116
1.2.8	Angebotsverschiebungen	118
1.2.9	Zusammenhang zwischen Gesamtangebot und individuellen Kosten der Anbieter	119
1.3	Preisbildung durch Anwendung des Marktmodells veranschaulichen und deren Auswirkungen für Anbieter und Nachfrager beurteilen	123
1.3.1	Begriff Markt	123
1.3.2	Marktarten	124
1.3.2.1	Kriterien für eine Markteinteilung	124
1.3.2.2	Marktarten nach der Anzahl der Anbieter und Nachfrager	125
1.3.3	Preisbildung auf dem vollkommenen Polypolmarkt	127
1.3.3.1	Bildung des Gleichgewichtspreises am Beispiel der Börse	127
1.3.3.2	Käufer- und Verkäufermarkt	129
1.3.3.3	Produzenten- und Konsumentenrente	130
1.3.3.4	Voraussetzungen des vollkommenen Marktes	131
1.3.4	Änderungen des Gleichgewichtspreises	132
1.3.4.1	Wechselwirkungen zwischen Angebot, Nachfrage und Preis	132
1.3.4.2	Bedeutung der Preisgesetze	134
1.3.5	Funktionen des Gleichgewichtspreises	134
1.3.6	Preisbildung auf dem vollkommenen Oligopolmarkt	135
1.3.7	Preisbildung auf dem vollkommenen Monopolmarkt	135
2	Preisbildung bei unvollkommenem Wettbewerb	145
	Situation: Kevin ärgert sich über die Preise in der Schulkantine	145
2.1	Preisbildung des unvollkommenen Angebotspolypols	146
2.1.1	Herausbildung eines Preisniveaus für ein Gut	146
2.1.2	Monopolistischer Preisspielraum eines einzelnen Anbieters	147
2.2	Preisbildung des unvollkommenen Angebotsmonopols	150
2.3	Preisbildung des unvollkommenen Angebotsoligopols	152
2.4	Einschränkung der Preisfunktionen auf monopolistischen und oligopolistischen Märkten	152

3	Staatliche Eingriffe in die Preisbildung beurteilen	156
	Situation: Melissa und Jule streiten über die Eingriffe des Staates	156
3.1	Marktkonforme Staatseingriffe	157
3.1.1	Erhöhung der Nachfrage	157
3.1.2	Senkung der Nachfrage	158
3.1.3	Erhöhung des Angebots	158
3.1.4	Senkung des Angebots	159
3.2	Marktkonträre Staatseingriffe	159
3.2.1	Festsetzung von Produktions- und Verbrauchsmengen	160
3.2.2	Staatliche Preisfestsetzung	160
4	Notwendigkeit der Wettbewerbspolitik für das Funktionieren der Märkte begründen	166
	Situation: Bekämpfung des Wettbewerbs schon vor über 400 Jahren	166
4.1	Ziele der Wettbewerbspolitik	167
4.2	Begriffe Kooperation und Konzentration	167
4.3	Ziele der Kooperation und Konzentration	168
4.4	Arten von Unternehmenszusammenschlüssen nach Wirtschaftsstufen	168
4.5	Formen der Kooperation durch Unternehmenszusammenschlüsse	169
4.5.1	Kartell	169
4.5.2	Konzern	170
4.5.3	Trust	171
4.6	Folgen der Unternehmenskonzentration	171
4.7	Sicherung des Wettbewerbs durch staatliche Wettbewerbspolitik	172
4.7.1	Kartellkontrolle	172
4.7.2	Missbrauchsaufsicht	173
4.7.3	Fusionskontrolle (Zusammenschlusskontrolle)	174

3

DIE WIRTSCHAFTSPOLITISCHEN ZIELE DES STABILITÄTSGESETZES SOWIE DIE QUALITATIVEN ZIELE CHARAKTERISIEREN UND ZIELBEZIEHUNGEN ANALYSIEREN

	Situation: Vier Freundinnen unterhalten sich über Parteiziele	176
1	Begriff Wirtschaftspolitik	177
2	Wirtschaftspolitische Ziele und ihre Zielbeziehungen	178
2.1	Ziele des Stabilitätsgesetzes sowie deren Messgrößen und Zielerreichungsgrade	178
2.1.1	Überblick	178
2.1.2	Hoher Beschäftigungsstand	179
2.1.3	Stabilität des Preisniveaus	180
2.1.4	Außenwirtschaftliches Gleichgewicht	181
2.1.5	Stetiges und angemessenes Wirtschaftswachstum	181
2.1.6	Mögliche Zielkonflikte (magisches Viereck)	182
2.2	Sozial verträgliche Einkommens- und Vermögensverteilung	183
2.3	Erhaltung der natürlichen Lebensgrundlagen	184
2.4	Wechselwirkungen wirtschaftspolitischer Maßnahmen	185

4

DAS WIRTSCHAFTSWACHSTUM ALS VOLKSWIRTSCHAFTLICHE GRÖSSE BEURTEILEN UND DURCH KONJUNKTURPOLITISCHE MASSNAHMEN BEEINFLUSSEN

1	Bruttoinlandsprodukt definieren und zu seiner Funktion als Wohlstandsindikator Stellung nehmen	189
	Situation: Wachstum und Wohlstand in der digitalen Welt messen	189
1.1	Begriffe Wirtschaftswachstum und Bruttoinlandsprodukt	190
1.2	Entstehung, Verwendung und Verteilung des Bruttoinlandsprodukts	190
1.3	Reales und nominales Bruttoinlandsprodukt	194
1.4	Kritik am Bruttoinlandsprodukt als Wohlstandsindikator	195
1.5	Alternative Wohlstandsindikatoren	196
2	Konjunkturverlauf beschreiben und Maßnahmen zur Beeinflussung der Konjunktur darstellen	198
	Situation: Jennifer und Nils sorgen sich um Ausbildungsplätze	198
2.1	Einen idealtypischen Konjunkturverlauf beschreiben und Konjunkturindikatoren zur Prognose der wirtschaftlichen Entwicklung erläutern	199
2.1.1	Begriff Konjunktur und der idealtypische Konjunkturverlauf	199
2.1.2	Konjunkturindikatoren zur Prognose der wirtschaftlichen Entwicklung	201
2.2	Maßnahmen zur Beeinflussung der Konjunktur darstellen	202
2.2.1	Begriff Konjunkturpolitik	202
2.2.2	Nachfrageorientierte Konjunkturpolitik (Fiskalismus)	203
2.2.2.1	Maßnahmen zur Beeinflussung der Konjunktur	203
2.2.2.2	Erhöhung oder Senkung der Staatseinnahmen (Staatsnachfrage)	205
2.2.2.3	Erhöhung oder Senkung der Einkommensteuer	206
2.2.2.4	Grenzen der nachfrageorientierten Wirtschaftspolitik	207
2.2.2.5	Kritik am Fiskalismus	208
2.2.3	Angebotsorientierte Wirtschaftspolitik (Monetarismus)	208
2.2.3.1	Maßnahmen zur Beeinflussung der Konjunktur	209
2.2.3.2	Wirkungen der angebotsorientierten Wirtschaftspolitik	209
2.2.3.3	Kritik am Monetarismus	210
2.2.4	Nachfrage- und angebotsorientierte Wirtschaftspolitik im Vergleich	211

5

VOLLBESCHÄFTIGUNG DURCH BEKÄMPFUNG DER ARBEITSLOSIGKEIT MITTELS BESCHÄFTIGUNGS- UND BILDUNGSPOLITIK ANSTREBEN

1	Unterschiedliche Ursachen der Arbeitslosigkeit beschreiben	217
	Situation: Depressionsgefahr durch Arbeitslosigkeit	217
1.1	Begriffsklärungen	218
1.2	Ursachen und Entstehungsarten der Arbeitslosigkeit	219
1.2.1	Friktionelle Arbeitslosigkeit	219
1.2.2	Nachfrageschwankungen	219
1.2.3	Angebotsbedingte Arbeitslosigkeit	220
1.2.4	Strukturelle Arbeitslosigkeit	224
2	Individuelle und volkswirtschaftliche Folgen der Arbeitslosigkeit beurteilen	224
2.1	Psychologische Auswirkungen der Arbeitslosigkeit auf die Arbeitslosen	224
2.2	Finanzielle Folgen der Arbeitslosigkeit	225
3	Ziel und Träger der Arbeitsmarktpolitik	226

4	Maßnahmen und Wirkungen von beschäftigungspolitischen Maßnahmen	227
4.1	Kurzfristig wirksame Instrumente (Beispiele)	227
4.2	Langfristig wirksame Instrumente (Beispiele)	228
5	Aktuelle Entwicklungen auf dem Arbeitsmarkt: Der digitale Wandel	231

6

PREISNIVEAUSTABILITÄT MESSEN UND DIESES ZIEL DURCH DEN EINSATZ GELDPOLITISCHER INSTRUMENTE ERREICHEN

1	Relevanz des Geldes und stabiler Preise für das Funktionieren einer Volkswirtschaft verstehen	238
	Situation: Steigende Preise bereiten Jana zunehmend große Geldsorgen	238
1.1	Entstehung, Arten und Funktionen des Geldes	239
1.1.1	Geschichtliche Entwicklung des Geldes und der Geldarten	239
1.1.2	Geldmengenbegriffe der Europäischen Zentralbank	243
1.1.3	Währung und Währungsarten	244
1.1.4	Funktionen (Aufgaben) des Geldes	245
1.2	Geldschöpfungsmöglichkeiten von der Europäischen Zentralbank und den Geschäftsbanken analysieren	247
1.2.1	Geldschöpfung und -vernichtung	247
1.2.2	Mechanismen der Geldschöpfung	248
1.2.2.1	Münzgeldschöpfung der Bundesregierung	248
1.2.2.2	Geldschöpfung durch die EZB und die Deutsche Bundesbank	248
1.2.2.3	Geldschöpfung durch Kreditinstitute	250
1.3	Messung von Preisniveaustabilität erläutern sowie Inflation und Deflation als Abweichung beurteilen	254
1.3.1	Begriff Stabilität des Preisniveaus	254
1.3.2	Preisindex für die Lebenshaltung ermitteln	254
1.4	Zusammenhang zwischen Inflationsrate, Kaufkraft und Reallohn beschreiben	257
2	Inflation und Deflation als Gefahr für die Preisniveaustabilität beurteilen	262
	Situation: „Schreckgespenst Inflation“	262
2.1	Inflation	263
2.1.1	Begriff der Inflation	263
2.1.2	Arten der Inflation	264
2.1.3	Ursachen der Inflation	265
2.1.4	Folgen der Inflation	267
2.2	Deflation	269
2.2.1	Begriff der Deflation	269
2.2.2	Arten der Deflation	269
2.2.3	Ursachen der Deflation	269
2.2.4	Folgen der Deflation	270
3	Aufbau und Aufgaben des Europäischen Systems der Zentralbanken erläutern	274
	Situation: Szenario „Helikoptergeld der EZB“	274
3.1	Europäische Wirtschafts- und Währungsunion (EWU)	275
3.2	Europäische Zentralbank (EZB)	276
3.3	Europäisches System der Zentralbanken (ESZB)	277
3.4	Deutsche Bundesbank	279
3.5	Geldpolitische Instrumente der Europäischen Zentralbank	280
3.5.1	Mindestreservepolitik	280

3.5.2	Offenmarktpolitik	281
3.5.2.1	Instrumente der Offenmarktpolitik	281
3.5.2.2	Kategorien der Offenmarktpolitik	285
3.5.3	Ständige Fazilitäten	285
3.5.4	Zusammenfassender Überblick der Geldpolitik der EZB	286
3.6	Stellenwert des Euro im weltwirtschaftlichen Kontext	286
3.6.1	Grundlegendes	286
3.6.2	Die Eurokrise	286

7

IM RAHMEN DES AUSSENWIRTSCHAFTLICHEN GLEICHGEWICHTS DIE INTERNATIONALEN VERFLECHTUNGEN ANALYSIEREN UND BEURTEILEN

Situation: Workshop am „Tag der Ausbildung“	292
1 Wichtige Ursachen des internationalen Güterhandels und der Globalisierung analysieren	293
1.1 Gründe für die internationale Arbeitsteilung	293
1.2 Risiken der internationalen Arbeitsteilung	293
2 Funktionsweise von Devisenmärkten analysieren sowie die Auswirkungen von Wechselkursänderungen auf Haushalte und Unternehmen ableiten	297
2.1 Außenwert des Geldes	297
2.2 Bestimmungsfaktoren der Wechselkurse	298
2.2.1 Devisenangebot (Nachfrage nach Binnenwährung)	298
2.2.2 Devisennachfrage (Angebot von Binnenwährung)	298
2.2.3 Kursbildung	299
2.2.4 Gleichgewichtskurs	300
2.3 Verschiedene Wechselkurssysteme	301
2.3.1 System der freien (flexiblen) Wechselkurse	301
2.3.2 System relativ fester (stabiler) Wechselkurse	305
2.3.3 System absolut fester Wechselkurse	306
2.3.4 Zusammenfassender Überblick über internationale Währungsordnungen	307
3 Instrumente der Außenhandelspolitik im Hinblick auf ihre Zielwirksamkeit beurteilen	310
3.1 Begriff der Zahlungsbilanz	310
3.2 Gliederung der Zahlungsbilanz	310
3.3 Zahlungsbilanzungleichgewichte	313
3.3.1 Ursachen für Zahlungsbilanzungleichgewichte	313
3.3.2 Folgen von Zahlungsbilanzungleichgewichten	313
3.3.3 Maßnahmen zur Beeinflussung des Außenhandels	314
4 Die Europäische Union als eine tragende Säule außenwirtschaftlicher Beziehungen der Bundesrepublik Deutschland verstehen	320
Situation: Was die EU mit dem Lebensalltag junger Menschen zu tun hat	320
4.1 Der Stellenwert der EU für den Außenhandel der Bundesrepublik Deutschland	323
4.2 Mitgliedstaaten und wichtige Organe der Europäischen Union (EU)	324
4.3 Freiheiten im Binnenmarkt	325
4.4 Auswirkungen (Folgen) des Binnenmarktes	326
4.5 Maßnahmen zur Sicherung des Binnenmarktes	326
5 Globalisierung und aktuelle Problemfelder der weltwirtschaftlichen Entwicklung beurteilen	330

Situation: Schüler streiten über Konsumverhalten und Globalisierung	330
5.1 Entwicklung der Globalisierung	331
5.2 Bedeutung der Globalisierung	331
5.3 Beschleuniger der Globalisierung	333
5.4 Problemfeld Arbeitsmarkt: Auswirkungen der Globalisierung auf den Arbeitsmarkt	335
5.5 Problemfeld Umwelt: Notwendigkeit internationaler Vereinbarungen zur Bewältigung der weltweiten Umweltproblematik	336
5.6 Problemfeld Ungleichheit: Notwendigkeit internationaler Vereinbarungen zum Abbau von sozialen Ungleichheiten	337
5.7 Chancen und Risiken der Globalisierung	339



MASSNAHMEN ZUR SOZIALVERTRÄGLICHEN EINKOMMENS- UND VERMÖGENSVERTEILUNG ANALYSIEREN UND BEURTEILEN

Situation: Gute Freunde unterhalten sich über soziale Probleme	344
1 Verschiedene Leitbilder in Bezug auf eine gerechte Einkommens- und Vermögensverteilung analysieren	345
1.1 Leitbilder und Zielsetzung	345
1.2 Träger der Umverteilungspolitik	347
2 Die Verteilung des Einkommens und Vermögens in Deutschland im Hinblick auf die Verwirklichung der Prinzipien der sozialen Marktwirtschaft bewerten	349
2.1 Primärverteilung des Volkseinkommens	349
2.1.1 Funktionelle Einkommensverteilung	349
2.1.2 Personelle Einkommensverteilung mittels Lorenz-Kurve	350
2.1.3 Primärverteilung des Volkseinkommens	351
2.1.4 Ursachen unterschiedlicher Einkommensverteilung	352
2.2 Sekundärverteilung des Volkseinkommens	352
2.2.1 Verteilungspolitik als Bestandteil der Sozialpolitik	352
2.2.2 Verteilungspolitische Maßnahmen des Staates	353
2.2.3 Grenzen und Probleme der Umverteilungspolitik	354
2.3 Vermögenspolitische Maßnahmen	355
2.3.1 Vermögenswirksame Leistungen	356
2.3.2 Wohnungsbauprämie	357
2.3.3 Sonstige vermögenspolitische Maßnahmen	357
3 Aktuelle sozialpolitische Regelungen im Hinblick auf Gerechtigkeit, wirtschaftliche Effizienz und Nachhaltigkeit prüfen	359
3.1 Notwendigkeit sozialer Absicherung	359
3.2 System der Sozialversicherung	359
3.2.1 Überblick über die Zweige der Sozialversicherung	359
3.2.2 Gesetzliche Krankenversicherung	360
3.2.3 Soziale Pflegeversicherung	362
3.2.4 Gesetzliche Arbeitsförderung (Arbeitslosenversicherung)	364
3.2.4.1 Anmeldung, Versicherungspflicht und die Leistungen an Arbeitnehmer	364
3.2.4.2 Grundsicherung für Arbeitsuchende	366
3.2.5 Gesetzliche Unfallversicherung	367
3.2.6 Gesetzliche Rentenversicherung	368
3.2.7 Finanzierung der Sozialversicherung	370
3.2.8 Versicherungsnummernnachweis	371
3.3 Zusätzliche Hilfe außerhalb des Sozialhilferechts (Zusatzversorgung)	372

4	Grenzen der Umverteilung im Spannungsfeld von sozialer Gerechtigkeit, Finanzierbarkeit und internationalem Wettbewerb reflektieren	373
----------	---	-----



EINE SAUBERE UMWELT IM SPANNUNGSVERHÄLTNIS ZWISCHEN ÖKONOMISCHEN UND ÖKOLOGISCHEN ZIELEN ANSTREBEN

	Situation: Ständig neue Klamotten oder nachhaltig shoppen?	381
1	Spannungsfeld von Ökonomie und Ökologie	382
2	Grundlagen der Umweltschutzpolitik	387
3	Ausgewählte Maßnahmen der Umweltpolitik analysieren	392
3.1	Grundlegendes	392
3.2	Staatliche Beseitigung von Schadstoffen	392
3.3	Einflussnahme des Staates auf private Wirtschaftseinheiten	393
3.3.1	Aufklärung	393
3.3.2	Anreize	393
3.3.2.1	Abgaben und Subventionen	394
3.3.2.2	Einrichtung von Umweltmärkten	395
3.3.3	Zwang	395
3.3.4	Umwelthaftungsrecht	396
3.3.5	Umweltstrafrecht	397
4	Nachhaltiges Wirtschaften als zentrales Leitbild der Umweltschutzpolitik	398
4.1	Grundlagen des nachhaltigen Wirtschaftens	398
4.2	Umsetzung des Prinzips der Nachhaltigkeit	399
4.3	Agenda 2030	400
4.4	Ansätze von Nachhaltigkeit in deutschen Unternehmen	401
4.4.1	Erfassung und Bewertung von Umwelteinflüssen mittels Ökobilanz	401
4.4.2	Ermittlung ökologischer Kennzahlen	402
5	Perspektiven der Umweltpolitik	404
	Stichwortverzeichnis	411

Bilderverzeichnis

S. 3: Maribaben- adobe.stock.com • **S. 3:** Maksim Shmeljov – www.colourbox.de • **S. 3:** Sean Locke Photography - adobe.stock.com • **S. 28:** Dmytro Vietrov – www.colourbox.de • **S. 29:** M. Schlutter – adpic.de • **S. 55:** www.colourbox.de • **S. 68:** drubig-foto – fotolia.com • **S. 76:** PetraD – www.colourbox.de • **S. 88:** ikonoklast_hh – Fotolia.com • **S. 119:** Petr Ciz – Fotolia.com • **S. 167:** Bundeskartellamt • **S. 176:** www.adpic.de • **S. 176:** Christian Schwier– fotolia.com • **S. 176:** CandyBox Images – Fotolia.com • **S. 189:** loraks – Fotolia.com • **S. 231:** AUDI AG <https://www.audi-media-center.com/de/fotos/album/techday-smart-factory-721> • **S. 276:** (c) 2023 European Central Bank www.ecb.europa.eu • **S. 320:** Phovoir – www.colourbox.de • **S. 326:** Kzenon – www.colourbox.de • **S. 342:** Syda Production – www.colourbox.de • **S. 357:** www.colourbox.de • **S. 364:** Bundesagentur für Arbeit • **S. 366:** Bundesagentur für Arbeit •